

Rede von Oberbürgermeister Frank Meyer zur Verleihung des Niederrheinischen Literaturpreises

16.9.2018 / Historischer Ratssaal

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,
liebe Frau Willems,

wie könnte ich die heutige Rede besser beginnen als mit einem Stück Lyrik:

*Wenn das unbeschriebene Blatt
das gesuchte Gedicht wäre,
dieser weiße Raum.
Und doch den Stift in die Hand nehmen
für das Schweigen zwischen den Zeilen,
das Ausdehnen des Schweigens.*

Dieses kurze Gedicht, das vom Schreiben selbst handelt, es stammt – Sie ahnen es natürlich – aus der Feder unserer heutigen Preisträgerin Liesel Willems. Als Schriftstellerin, als Lehrende, als Herausgeberin, vor allem aber als Lyrikerin arbeitet sie hier in Krefeld seit 30 Jahren daran, das unbeschriebene Blatt zu füllen und das Schweigen in Worte zu fassen.

Wie schwierig und wie lohnenswert dieses Unterfangen ist, wird an den Gedichten von Liesel Willems ausgesprochen deutlich. Sie sind häufig kurz, teilweise sogar sehr kurz, nur drei oder vier Zeilen: In diesen wenigen Worten destilliert Liesel Willems ein Stück Wirklichkeit, sie dreht und wendet es, bis der Kern des Augenblicks zum Vorschein kommt.

Es sind Alltagsmomente, die sie häufig als Grundlage nimmt – kleine Beobachtungen wie die Vögel vor dem Fenster oder der Raureif am Morgen, Erinnerungen an die Kindheit oder Erlebnisse mit den eigenen Kindern, zufällige Begegnungen, spontane Gefühle oder tiefgründige Gedanken über Tod und Vergänglichkeit. Diese Situationen sind für uns wiedererkennbar, doch Liesel Willems schafft es, dass wir sie mit einem neuen Blick betrachten.

Mit kurzen Eindrücken und Beschreibungen gelingt es ihr, in uns Bilder zu erzeugen, die sich selbständig machen und ein Eigenleben entwickeln. Wir können das gleich hier an Ort und Stelle austesten, indem ich ein weiteres Gedicht von ihr vorlese – wer möchte, kann gerne die Augen schließen und auf die Bilder warten, die im Kopf entstehen:

*Ich erinnere mich,
dass Vater sonntags ein Berg war,
der bestiegen werden durfte.
Oder ein schmunzelnder Stuhl,
auf dem ich zappeln musste,
bis er brach.
Damit ich fiel,
erschrak
und wieder aufgefangen werden konnte.*

Die Kindheit – und zwar sowohl die eigene, die im Rückblick lebendig wird, als auch die, die wir aus unserer Erwachsenenperspektive beobachten – ist eines der ganz großen Themen für Liesel Willems. In vielen Gedichten spielen Kinder und ihre Lebenswahrnehmung eine wichtige Rolle: Wer wie Liesel Willems mit fünf Geschwistern groß geworden ist, wer selbst vier Kinder hat und darüber hinaus als Erzieherin gearbeitet hat, der verfügt vermutlich über viel Anschauungsmaterial.

Mit Hilfe ihres reichhaltigen Erfahrungsschatzes über die Gefühlswelt von Kindern hat Liesel Willems auch einige Kinderbücher geschrieben, zuletzt den Kurzgeschichtenband „Anna ist stark“. Schon vorher hat sie gemeinsam mit der Hilfsorganisation Terre des Hommes Sammelbände über Kinderrechte und die Schicksale von Flüchtlingskindern veröffentlicht. Diese Bücher sind unglaublich einfühlsam, aber in keiner Weise gefühlsduselig: Sie erzählen Geschichten, die Kindern Mut machen, die ein Gefühl von Selbstbewusstsein und Stärke vermitteln.

Dabei findet und erfindet Liesel Willems sprachlich immer wieder Bilder, die sich intuitiv erschließen und die es verdient hätten, in Wörterbücher aufgenommen zu werden, zumindest am Niederrhein – zum Beispiel die Bezeichnung „Gemürsel“ für die kleinen Steinchen, die sich beim Spielen in Kinderschuhen sammeln. Die Sprache, das ist das Handwerkszeug von Liesel Willems – in der Lyrik gilt das vielleicht noch mehr als in anderen Gattungen, denn ein Dichter hat so wenig Raum für die Gedanken und Ideen, die er zum Ausdruck bringen möchte.

Wer die Gedichtbände von Liesel Willems liest, der wird immer wieder überrascht und getroffen sein von unerwarteten Sprachbildern – auch dafür habe ich ein Beispiel mitgebracht:

*Er streift die Tage ab
wie schmutzige Socken,
als lägen neue im Schrank,
neben der Wäsche.*

So mit Sprache umgehen zu können, das ist sicher eine Gabe – es ist aber auch harte Arbeit und erlerntes Handwerk.

Wer den Werdegang der Schriftstellerin Liesel Willems betrachtet, der stößt automatisch auf

die Literaturwerkstatt von Klaus Ulrich Düsseldorf. Aus dieser Vereinigung von Schreibenden in Krefeld ist in den achtziger und neunziger Jahren eine lebendige und hochkarätige Literaturszene in unserer Stadt erwachsen, von der bis heute Bücher, Anthologien und die Ausgaben der Zeitschrift „Literatur am Niederrhein“ Zeugnis ablegen.

Die Literaturwerkstatt war vor mehr als 25 Jahren ein maßgeblicher Motor bei den Bestrebungen, einen Niederrheinischen Literaturpreis ins Leben zu rufen: In gewisser Weise schließt sich also heute ein Kreis – denn sowohl unsere Preisträgerin als auch der Laudator Dr. Henning Heske waren seinerzeit Mitglied der Werkstatt. Wie ich höre, planen Sie alle demnächst auch ein Wiedersehen in Krefeld, eine gemeinsame Lesung und eine Anthologie – ich finde, das ist eine sehr reizvolle Idee.

Liebe Frau Willems, ich freue mich, dass wir Ihnen heute den Niederrheinischen Literaturpreis überreichen können. Es ist eine beinahe logische Entscheidung, die die Jury unter dem Vorsitz von Jens Dirksen getroffen hat: Denn seit 30 Jahren sind Sie eine feste Größe in der niederrheinischen Literaturszene – sowohl durch Ihre eigenen Veröffentlichungen als auch durch Ihr gesamtes Engagement im Bereich Literatur.

Mit Ihrer Lyrik, Ihren Kinderbüchern und Erzählungen haben Sie über die Jahrzehnte viele Menschen bewegt: Wer in Ihr Schaffen eintaucht, der erkennt eine unverwechselbare literarische Stimme unserer Region. Sie haben sich diesen Preis verdient, indem Sie 30 Jahre lang mit Worten und Gedanken gerungen haben, bis das unbeschriebene Blatt vor Ihnen mit Bedeutung gefüllt war.

Wer Sie kennt, der weiß, dass Schreiben für Sie niemals eine Option unter vielen war, sondern gewissermaßen ein „Muss“, eine tiefe innere Sehnsucht. In den Zeiten Ihres Lebens, in denen Sie aufgrund von Kindererziehung oder der Pflege Ihrer Eltern kaum zum Schreiben gekommen sind, da haben Sie diese ungestillte Sehnsucht wohl als beinahe schmerzhaft empfunden.

Umgekehrt haben Sie den Menschen, die in Ihrer Lyrik Trost und Sinn suchen, auf eine Weise emotionale Nahrung gegeben, die Sie selbst einmal so beschrieben haben:

*Es hilft dir nicht,
ein Buch aufzuschlagen.
Es dauert eine geraume Weile,
bis die kleinen, weißen Perlen
die versprochene Linderung verschaffen.*

Im Namen der Stadt Krefeld danke ich Ihnen für die literarischen Perlen, die Sie von Ihrem viel beachteten Debüt „Fast verschluckt“ bis zum jüngsten Gedichtband „Den Vorhang öffnen“ unter uns verteilt haben. Mein Dank geht auch an die Jury mit Jens Dirksen, Dr. Henning Heske, Dr. Renate Birkenhauer, Waltraud Fröchte und dem ehemaligen Kulturdezernenten Gregor Micus. Und zuletzt danke ich natürlich der Kulturstiftung der Sparkasse, die ein weiteres Mal das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro zur Verfügung gestellt hat und damit die Bedeutung dieses Preises nochmals unterstrichen hat.

Liebe Frau Willems, darf ich Sie nun zur Überreichung des Niederrheinischen Literaturpreises nach vorne bitten.